

Antworten // Fragenkatalog

Alter Schlachthof in Pforzheim

upa

urban progressive architecture

Dein // Euer
“**Lebenswerk**”
Alter Schlachthof in Pforzheim

Nutzung und Umgang mit dem Bestand des Alten Schlachthofes in Pforzheim

Was assoziiertest du mit dem Alten Schlachthof?

- unbeobachtet, beginn, chance, kultur, zusammen, gesellschaft
- Wohnen & Arbeiten in Gemeinschaft, ein spannendes (Sub-)Kulturquartier, Zukunft!
 - Sub-Kultur, Werkstätten
- Einen lebendigen, experimentellen Ort, der gerade viel Raum (im wahrsten Sinne des Wortes) zulässt, um sich auszuprobieren in kleinen Ateliers, in Ideenschmieden für eine solidarische und ökologisch orientierte Gemeinschaft.
- nicht mehr zeitgemäße Industrie/Lebensmittelversorgungs-Kultur; die Erinnerung daran erhalten
 - Architektur, Sheddach, grün umrandet.
 - Das Zusammenleben aller Generationen
- Gemeinschaft, Begegnung, Vielfalt, Toleranz, Umweltschutz, Offenheit
 - Ein tolles Arbeits- und Wohnprojekt
- Vision eines lebendigen Quartiers mit Wohnen, Arbeiten, Kunst und Kultur
- Der Alte Schlachthof ist das konkrete Projekt / Areal, um die Idee der Gewerbekultur ein kleines lebendiges Quartier mit gemeinschaftlichem Wohnen, Arbeiten, Kunst und Kultur tatsächlich in PF zu realisieren.
 - tote Tiere – interessantes Gelände, reizvolles Gebäude
- Einzigartiges Gebäude mit Historie, Großzügigkeit, Areal mit Außenwirkung, Wiederverwendung, Basisdemokratie, Ort voller Leben, Ort der Möglichkeiten und Begegnung.
 - Gestaltungsfreiraum, Gemeinschaft, viele Möglichkeiten, schwierige Umsetzung
 - Eine im Schönheitsschlaf befindliche Chance für genossenschaftliches Leben

Was macht für dich, architektonisch den Alten Schlachthof aus?

- auf jeden fall das Sheddach und die hohen hellen Räume, der lange Gang als Rückgrat der Hallen
- **Definitiv nicht die ehemalige Nutzung, sondern die Verbindungsachse mit Galerie, der sakrale Raum im oberen Geschoss, die Sheddachhalle,, der Maschinenraum, aber auch der schattige Außenbereich & die Außenflächen vorne und hinten**
- bauliche Elemente (Außenbereich hinten, Sheddachhallen, der lange Gang quer durch (Verbindungsachse) und der freie Raum der genutzt werden kann
- Das Gebäude selbst mit seinen großen und hohen Lichträumen auf der Sheddachseite aber auch der alte Maschinenraum ist beeindruckend.
- zum einen hohe helle Räume, zum anderen Labyrinthartige Gebäudestrukturen. Auch der Flair von Fliesen und Naturstein
- Sheddach, Mittelgang, Aufbau über der nördlichen Spange mit seinen quadratischen Öffnungen.
- Raum der Geschichte
- Die Einbettung in die landschaftliche Mulde, der monumentale Komplex
- ein Raum, das Sheddach
- **Gebäude mit Charakter und Geschichte, Sheddächer sind schön, große Metalltüren im Dunkelbereich, hinterer überdachter Außenbereich ist ruhig und schön,**
- **Definitiv die Sheddach-Räume und -Hallen sind ein bauliches Highlight. Außerdem die große Überdachungssituation im hinteren Bereich.**
- die Sheddächer, der Korridor, Architekturdetails (große Tore ...)
- **Die Sheddach-Halle ist toll! Spannend finde ich im Umnutzung von Räumen die historisch für etwas anderes gedacht waren. Mir gefällt der industrielle Style,** den man nun in andere Gebiete wie Wohnen, Gewerbe oder Kunst einbringt
- Lage des Gebäudes im „Grünen“. Ab zweitem Geschoss der schöne Blick auf die Felder. Der Flur im alten Schlachthof als Achse.

Wie würdest du mit der nördlichen Spange "Dunkelbereich" des Schlachthofes umgehen?

- ich kann mir Gemeinschaftswerkstätten vorstellen (oder irgendwie Natürliches Licht durch oberlichter reinbekommen?)
- erhalten! teilweise Unterbauung durch Werkstätten/Läden/Gastronomie etc. und Schaffung größere Öffnungen ins Gebäude hinein.
 - Erhalten und Umnutzen: Freiluft Werkstatt, Innenhof zu Häuser, Aufhellung durch Öffnung
 - Ich würde ihn versuchen in Teilen zu erhalten und vielleicht aufbrechen, um kleine Höfe zu gestalten.

Das Wohnen auf dem Dach würde ich zumindest planerisch angehen. Von dort hätte man einen fantastischen Blick über die Stadt.

- als begehbare Naturfläche ausbauen – auch in Richtung Süden als Überdachung von daruntergelegene Nutzbebauung
 - o.g. Aufbau erhalten, daneben einen Innenhof herausbrechen.

- Empfehlung von Van Bo Le-Mentzel folgen: den Dialog zwischen Kultur der Säulenhalle und Natur des Waldes zum Sprechen bringen
 - abreißen oder für Gewerbe herrichten

- Erhalten was möglich ist, Fassadenöffnung oder Einschnitte für mehr Helligkeit, Ausbau für Gewerbe und Ateliers

- Wenn es statisch und ökonomisch machbar ist, dann wäre es schön, wenn man mit Wohnen aufstocken könnte, sodass oben Wohnen und unten Gewerbe realisierbar ist.

Wobei wichtig ist, dass man Wohnen und Gewerbe in Einklang bringen muss/kann. Falls dies nicht möglich ist, müssen wir abbrechen oder teilweise abbrechen.

Dann kann ich mir vorstellen, dass man stattdessen nur Wohnen realisiert mit Freiflächen und Begegnungsstätten

- Umnutzung, wenn es die Statik zulässt

- Heller machen oder eine Nutzung finden, die einem Dunkelbereich angemessen ist. Zum Beispiel Foto- oder Filmstudio. Ansonsten kann man das baulich bestimmt „heller“ machen.

- Aufbrechen, nach oben/unten/und zur Seite. Licht rein lassen, vielleicht sogar nach unten sodass der Keller zum Teil benutzt werden kann. Versuchen zu erhalten.

Gibt es für dich architektonische Elemente die rückgebaut // abgebrochen werden können?

- der dunkelbereich kann eigentlich gerne weg wenn nicht irgendwie Licht reinkommt
 - Abbruch Stahlbauhalle
 - Stahlbauhalle, Haus gegenüber dem Veterinäramt
- Die alte Stahlbauhalle im rückwärtigen Bereich sollte mindestens rückgebaut werden und von mir aus total abgebrochen werden.
- Die Pfeilergestützte Überdachung an der Nordseite des Gebäudes. Marode Gebäudeteile in Stand setzen oder am Konzept angepasst ausbauen.
 - S.O.
- Eigentlich keine. Nichts abreißen! meinen die diesjährigen Pritzker-Preisträger*innen...
 - S.O.
- Die Stahlbauhalle muss auf jeden Fall abgebrochen und zurückgebaut werden. Ich vermute auch, dass Teile des „Dunkelbereiches“ abgebrochen werden müssen.
 - die Anbauten im nördlichen Teil – Metallhalle (?)
- Die Teile, die nicht mehr zu retten sind müssten wahrscheinlich rückgebaut werden. Auch Bereiche, die für eine Umnutzung ungeeignet sind (z. B. Maschinenhalle) könnten rückgebaut werden.
 - Grundsätzlich würde ich viel vom „Schalchthof-Charme“ erhalten.**
 - Alle Kühl-Räume/ -Elemente. Kühlung/ Gebläse/ Maschinen im OG Wände in den großen Hallen die nicht tragend sind.

Welche Nutzung fehlt oder würde deiner Meinung nach dem Alten Schlachthof gut tun?

Bezugnehmend auf euren bisherigen Überlegungen.

- Café und gastronomische Möglichkeiten um Besucher in das Areal zu locken

- Mehr Kultur!

- Wohnen und Arbeitsplätze der Bewohner, Gastronomie und Kultur, Erschließung einer Dachterasse mit Bar und Verweilqualität

- Gut tun würde wahrscheinlich ein Nahversorger und vielleicht auch die Möglichkeit, kleine Läden zu etablieren.

Vielleicht könnte man konsequenter das Thema Werkstatt plus Laden oder Verkauf verfolgen.

- Cafe, kleiner Bioladen.

- Drumherum eine architektonische, sehr unterschiedliche Vielfalt entstehen lassen

- Angebot für Kinder

- Regioladen mit Nahversorgung mit biologischen Produkten aus der Region ggf. In Kooperation mit der Solawi/QPS, ggf. mit inklusiven Arbeitsplätzen

Café (ggf. mit inklusiven Arbeitsplätzen) Kunstgalerie (ggf. mit inklusiven Arbeitsplätzen) Gewerbe im Bereich Kreativwirtschaft / Design Gästezimmer/wohnungen wären m.E. sinnvoll, damit die sonstigen Wohnflächen weniger groß ausfallen.

- Mir fehlt noch etwas der gewerbliche Bereich am Schlachthof. Die Hauptthemen sind aktuell Kunst, Kultur und Wohnen. Als Gewerbe möchte man natürlich auch immer etwas „repräsentatives“.

- Cafe, Kulturraum = Orte die Leute von „Außerhalb“ dazu bewegen ins Quartier zu kommen und dieses beleben

Was ist dein Lieblingsort im Altem Schlachthof?

- die Zwischennutzer Ateliers im alten Veterinärsamt und der lange Gang
 - Sheddachhalle, außerdem der Außenraum Richtung Norden & Wald
 - Verbindungsachse, der Vorplatz und der überdachter Außenbereich im Norden
- Der alte Maschinerium. Er hat was starkes und auch was museales. Er könnte die Verbindungslinien zwischen der Entstehung des Schlachthofes und der Moderne aufzeigen.
 - wahrscheinlich schon die Sheddachhalle. Ich mag die Kellerräume, weil da so viele alte Gebrauchsgegenstände herum liegen.
 - der Hof vor dem Maschinenraum
 - Der „Sakralbau“ oben über dem Nordtrakt
 - die Sheddachhalle.
 - der Garten
- Der große Gang in der Mitte // Der Außenbereich als Begegnungs- und Veranstaltungsfläche
 - Sheddachhallen, Werkstatt, Maschinenraum
 - Die hellen Hallenbereich und das obere Stockwerk mit Galerie
 - Mein Atelier im Veterinärsamt

Was ist dein Unort im Alten Schlachthof?

- die Stahlbauhalle
- Die Keller
- Alle Keller / Stahlbauhalle
- Diese derzeitigen Dunkelbereiche.
- Alle Dämmwände und Decken
- Der Teil den ich für einen Innenhof herausbrechen würde.
- Unser Gruppenraum im Veterinärgebäude :
 - alle Dunkelbereiche.
 - der Keller
- Die verschimmelte Kantinenräume Teilweise der Keller
 - Anbauten im nördlichen Bereich
 - Die dunklen Räume ohne Fenster
 - Stahlbauhalle/ Wurstfabrik

Möchtest du uns noch was zum Alten Schlachthof sagen?

- Das Wärterhäuschen(B) würde ich gerne einer gastronomischen Nutzung zuführen.

- Wichtig ist Wohnen und Arbeiten (immer in Personalunion gedacht, also Personen die dort Wohnen können dort auch arbeiten und nicht nur einfach eine Vermischung) und den Erhalt des Schlachthofes

Als einen Ort der Subkultur, erhalt undefinierter, kreativer Freiräume

- **Er liegt sehr Schön mit dem Schrägpark (Wald) im Norden. Auch wenn der Süden derzeit mit Veolia schwierig ist. Insgesamt empfinde strahlt der Ort Geborgenheit aus.**

- Ich befürchte, dass es viele Gebäudeeigenheiten gibt, die -noch- nicht bekannt sind und einen Um/Ausbau beschweren.

- Das genossenschaftliche, solidarische, „linke“ Prinzip ist das wichtigste am Alten Schlachthof

- **Ich finde es ist ein spannender Ort mit Außenwirkung. Die Historie muss Teil bleiben und räumlich überführt werden in eine neue Nutzung.**

- **Es gibt viele kleine Versorgungsräume im 10G in denen sich Maschinen befinden. Diese Räume wären super schöne Ateliers.**

Städtebau & Grundlegende
Architektur Themen
im Quartier Alter Schlachthof
Zukunftsvision // progressive planing

Wie nimmst du den Stadtraum bzw. die Stadt wahr? Achtest du generell auf die Architektur, Plätze und Räume oder fällt sie dir nur in besonders schlechten sowie guten Situationen auf?

- fällt mir meistens nur in schlechten Situationen auf

- Darauf achte ich, Proportionen und Freiflächen sind mir wichtig

- Ich achte eigentlich immer auf den Stadtraum und besonders auch auf die Räume zwischen den Gebäuden

- Ich nehme vor allem den Stadtraum wahr. Also Beziehungen von Gebäuden und Plätzen. Städte, die diese Koexistenz gut gelöst haben, finde ich großartig.

- Die Schlachthoffläche breitet sich geräumig unten am Hang aus, im Gegensatz zu vielen engen (Tal-)Straßen in Pforzheim

- Eher auffällig durch gute und schlechte Architektur, Plätze und Räume.

- Fällt mir immer auf

- ich nehme den Ort, in dem ich mich bewege, immer sehr bewußt wahr, das Zusammenspiel von Licht, Bepflanzung und Baustil

- ich nehme Stadt als sozialen Raum wahr und ob er gut diese Aufgabe erfüllt

- Seit einigen Jahren achte ich sehr auf Architektur und Räume / Freiräume im Stadtraum; insbesondere mit der Architektur

und den Planungen der des Raums bzw. der Architektur in Pforzheim habe ich mich in den letzten Jahren durch meine Gemeinderatsarbeit relativ intensiv beschäftigt.

- ich achte schon auf die architektur – die neun Innenstädte sind meist 0815, man weiß nicht, in welcher Stadt man ist, es ist austauschbar, es gibt keine Atmosphäre

(das befürchte ich auch bei der Innenstadt Ost)

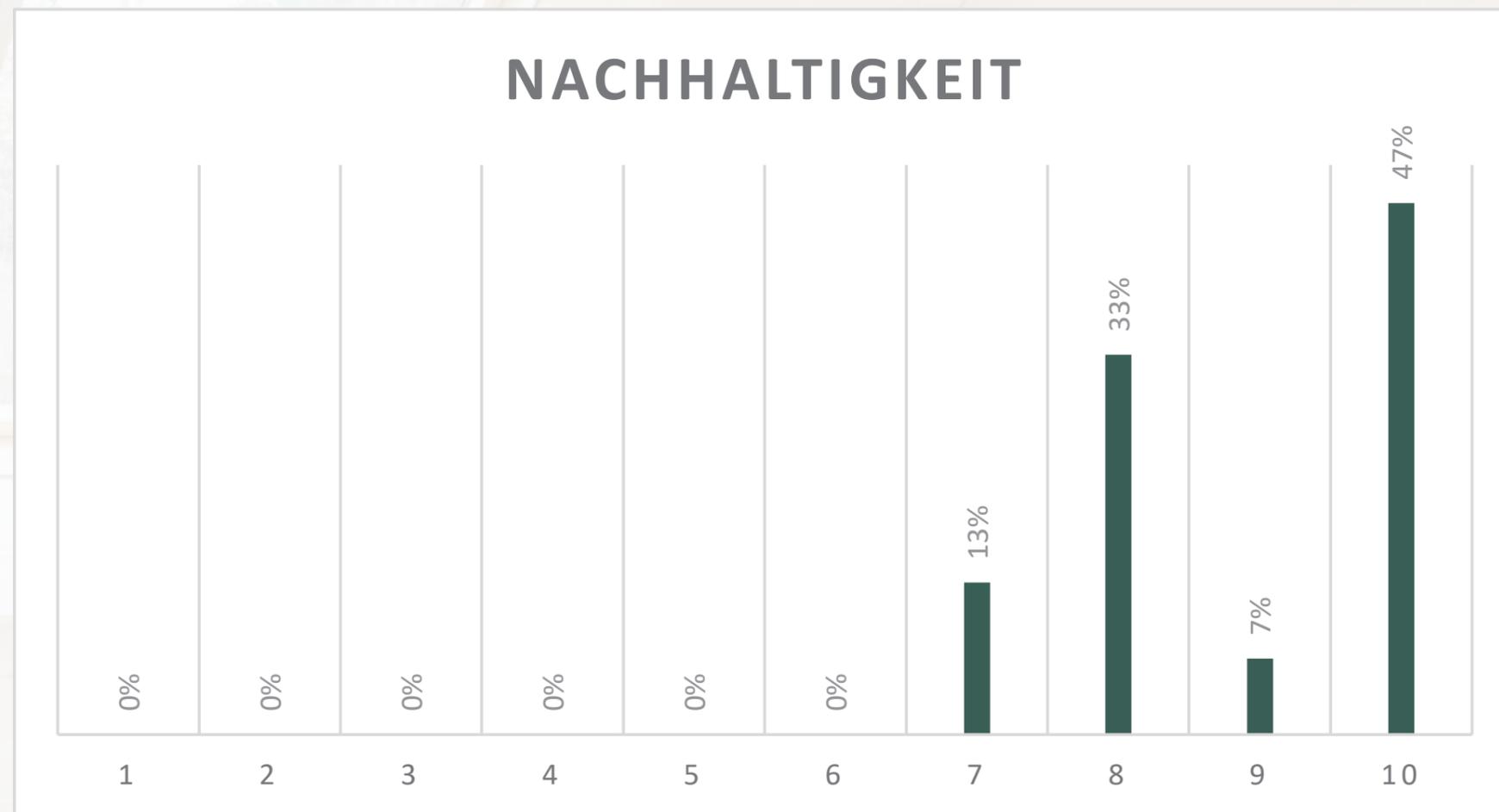
- Pforzheim ist keine Perle und von Nachkriegsbauten geprägt. Auch der Schlachthof hat Anleihen davon. Aber es ist Teil der Geschichte. Der Schlachthof liegt Nord-Ost. Dabei ist die Oststadt ein „Problembezirk“ und die „Nordstadt“ mehr ein schönes und lebhaftes Viertel. Der Schlachthof liegt an der äußeren Grenze und verbindet die Achse mit dem Kohlebunker und dem Enzaupark.

Ich denke das Quartier – auch durch den Gasometer 360 – wird in Zukunft spannend werden.

- Architektur ist wichtig, sie sollte einladend und zugänglich für alle sein.

Wie wichtig ist dir generelle Nachhaltigkeit im Bauen?

Skala 1 (weniger gut) - 10 (sehr gut)

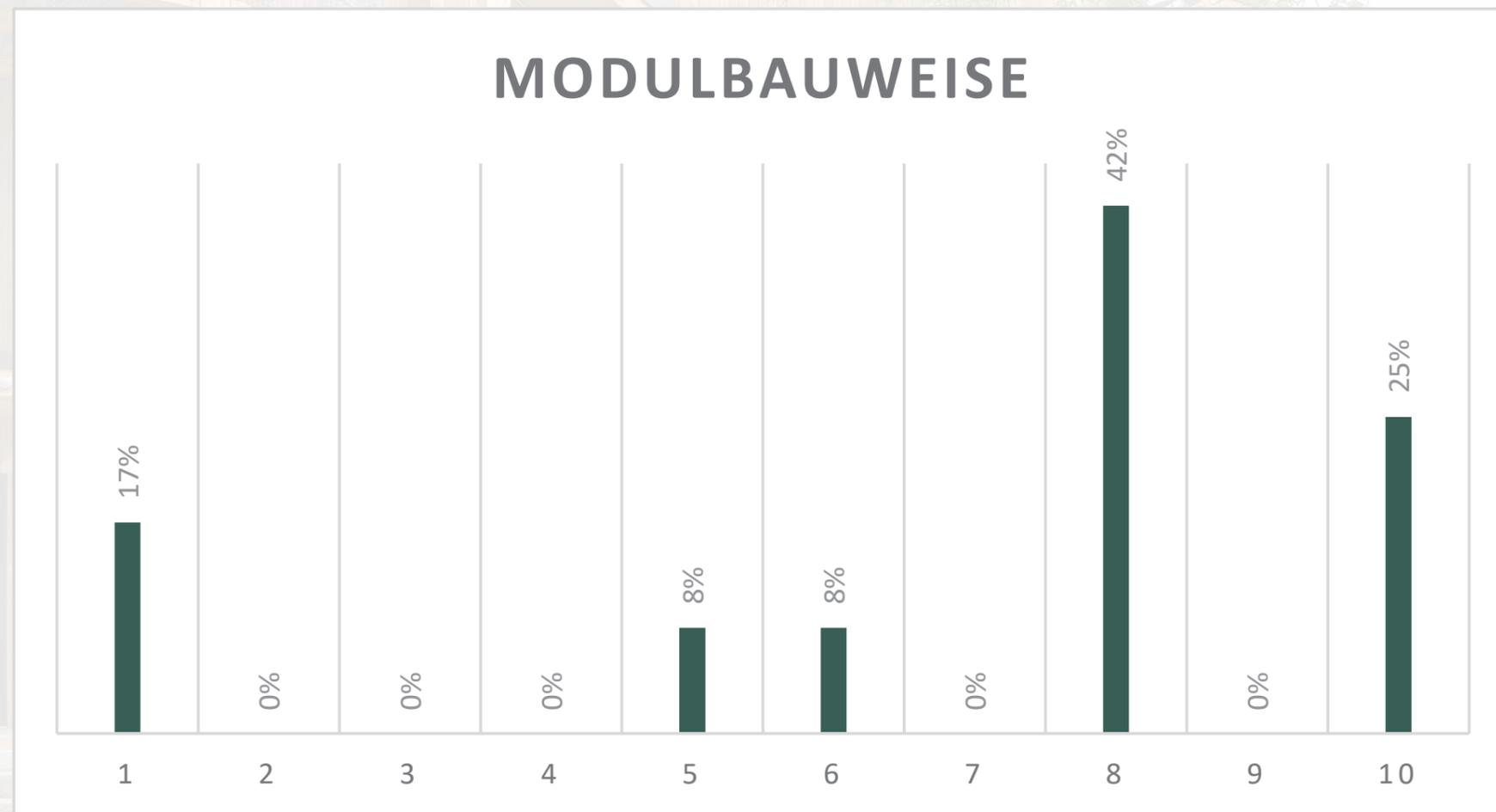


Welcher Aspekt des nachhaltigen Bauens ist dir am wichtigsten?

- Lokale/regionale natürliche und "gesunde" Materialien (Holz!), Fassaden- und Dachbegrünung
- **Ökologische Baustoffe und dadurch ein gutes Raumklima, Intergration von (Nutz)Gärten und Pflanzen, z.B. Fassadenbegrünung**
 - ökologische Baustoffe, regenerative Energien und eine ökologische Grünplanung.
 - recourcenschonend / regional. Jederzeit kopierbar muss es sein.
 - **Holzbauweise, begrünte Dächer, energieeffizient.**
 - **die Bepflanzung**
 - Verwendung von Bestand
 - Viel Grün fürs Mikroklima, möglichst nur Regenwasser f. Bewässerung
 - beweisen dass günstiges Wohnen klimapositiv sein kann
 - Energiesparende Elemente
 - Energieverbrauch Verwendetes Baumaterial Flächenverbrauch
 - eigentlich alle Aspekte
 - ökonomische und sozio-kulturelle Qualität
 - Durch das lange Brachliegen hat sich die Natur doch schon einige Bereiche „zurück“ geholt, es gibt viele Vögel/ Eichhörnchen/ Eidechsen.
Ich fände es schön wenn es auch weiterhin so viele Grünflächen wie möglich gäbe damit die Tiere bleiben können.

Die Modulbauweise war in euren vorangegangenen Überlegungen ein Thema. Ist dir das nach wie vor wichtig?

Skala 1 (weniger gut) - 10 (sehr gut)



Was erwartest du von einem städtebaulichen Konzept?

- Divers und verfügbar für alle die auch in dieser Stadt leben
 - Greifbarkeit und Visualisierung der vorhandenen vereinbaren Ideen, Strukturierung, der Entwicklung in Bauabschnitte, größere Klarheit der Vision
 - Es soll mir die Möglichkeiten (und die Grenzen derselben) zeigen. Hilfe meine Ideen umzusetzen
 - **Unsere Nutzungsideen Platz finden in verschiedenen Entwürfen und dass der Gemeinschaftsgedanke architektonisch umgesetzt wird.**
 - Begegnungsräume und Rückzug sollten gleichermaßen stattfinden können.**
 - einen guten Anschluss an allen (auch städtischen) Einrichtungen des täglichen Bedarfs
 - Die mögliche Umsetzbarkeit unserer Vorstellungen
 - Verwässerung, Gegenposition zum von uns selbst Erarbeiteten
 - Gewährleistung von Wege- und Grünachsen, kurze Wege zum ÖNV, Versorgung in erreichbarer Nähe, viel Raum für Fußgänger und Radfahrer
 - Das alles inklusiv gestaltet wird
 - Aufhebung der funktionsgetrennten Stadt
 - Anbindung an öffentliche Verkehrsmitteln, Rad- und Spazierwege, Barrierefreiheit , öffentliche Toiletten
 - Beispielhafte Visualisierungen und Ansichten der zukünftigen Entwicklung
- Bepanung des Areal, idealerweise des ganzen Areal inklusive planerischer/architektonischer Antworten auf alle Aspekte wie Begegnungsflächen, verschiedene Zonen und Definition der Nutzung, Mobilität etc.**
- Beispielhafte Planung von Grundrissen fürs Wohnen und Gewerbe im Neubau
- Planung der Grundrisse für Gewerbe im Bestand (Schlachthof-Gebäude)
- Festlegung & Definition des Umgangs mit den unmittelbaren Nachbarn**
- Dass der nächste Schritt in Richtung Bepanungsplanverfahren direkt anschließend erfolgen kann.
- für Menschen gepalnt – nicht nur für Auto
- Für die Antwort bin ich zu wenig im Thema ... ich denke es ist schön eine Signalwirkung für die Umgebung und die Stadt zu setzen.
 - Dabei denke ich aber nicht an Auffallen um jeden Preis, sondern mehr an einen neuen, besonderen Ort im Stadtteil.
- inklusive Vernetzung mit der Nord/Oststadt, barrierefreier Zugang zum Quartier. Gute Kooperationen/ Verzahnung mit den umliegenden Quartieren.

Wie kann deiner Meinung nach das Quartier lebendig werden?

- Durch eine vielfältige Nutzung von Künstlern, Gewerbetreibende, dort Lebenden und Besuchern.
 - Wohnen, KULTUR, Handel und Dienstleistungen in der richtigen Mischung
 - (Sub)Kultur, selbstverwaltete Gastronomie und Werkstätten, Ateliers
- Wenn wir es schaffen, den Mitgliedern der Kreativwirtschaft und den Kunstschaffenden bezahlbare Räume bereitzustellen, wird es ein lebendiger Ort werden.
Wenn wir Menschen aus allen Generationen und Lebensformen für das Wohnprojekt als active Mitglieder gewinnen.
- Transparente, offene Strukturen – Präsentationmöglichkeit für jede(-n). Vielleicht sollten sogar alle einen "Steckbrief" erstellen...?
 - Durch vielfältige Nutzer und Angebote.
 - Konzerte, Aufführungen, Lesungen, Restaurant,
 - Unser Mottzo: Gewerbe und Wohnen fördern Kunst und Kultur
- **Nicht-BewohnerInnen werden angelockt durch Ausstellungen, Café, Stadtbibliothek / Bücherbus**
 - Leben, Wohnen, Arbeiten und Kultur im Quartier
- durch Kunst und Kultur, gute Mischung der Bewohner*innen, gute Gewerbemischung, öfFnung des Quartiers zur Nachbarschaft
 - Treff- und Kommunikationsplätze, Veranstaltungsmöglichkeiten
- Die Nutzungen von Wohnen, Gewerbe, Kunst und Kultur müssen sich möglichst gut ergänzen und aufeinander abgestimmt sein
 - **Plätze zum treffen/aufhalten, Kulturcafé**
- Lebendig wird der Ort durch die verschiedenen Menschen und Bereiche, sowie durch Räume der Begegnung und Veranstaltung. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Anfrage große ist nach „anderen“ Räumlichkeiten ... für Kunst, Musik und andere Veranstaltungen
 - **Offenes Kursangebot der Atelierbesitzer/ Kultur/ Cafe/ Quartiersladen**

Was sind deiner Meinung nach identitätsstiftende Elemente Pforzheims?

- Design, Schmuck, Handwerk
- Die Natur, Wasser, Täler, Schmuckkunst & Design, Die Narbenstadt (Phönix aus der Asche, Multikulturelle Stadtgesellschaft (Melting Pot)
- Flusstäler, Melting Pot, Gemeinschaft der Einwanderer, Schwarzwald und Kraichgau
 - Das sind für mich meistens kulturelle und soziale Einrichtungen.
- Bildungseinrichtungen sollten es sein- Kulturangebot – Landschaftsgefühl/Erleben
 - Flüsse, Berge, Wald, Kultur und Geschichte
 - die Parkanlagen (am Theater, Schlosskirche, Stadtgarten etc.)
- die Verheertheit durch die Zerstörung 1945, schon auch noch die Traditionsindustrie
- kurze Wege in die Natur, mehrere Flußläufe / Uferwege, Aussichtslagen der diversen Höhenzüge
 - wiederaufgebaute Gebäude aus jedem Jahrzehnt
- Die Architektur der Gebäude und das unfertige Stadtbild. Die Lage am Fluss und am Schwarzwald reativ-Szene der Fakultät für Gestaltung und Goldschmiede Das wenig erhaltene wie die Schloßkirche
 - die Flüsse
- "Die Pforte zum Schwarzwald", „Die Goldstadt“, die Lage zwischen den 3 Tälern und damit der Umgebung, die Nähe und Anbindung zu größeren Städten und Ländern.
 - Gut vernetzte Kunst und Kulturszene. Diverse Bevölkerung.

Was möchtest du keinesfalls im Quartier sehen?

- zuviele Autos, Wettbüros, hässliche Architektur
- 0-8-15 Gewerbe und Wohnblocks
- zu viele Autos; zuviel Beton; egoistische Menschen, die nur ihren eigenen Vorteil suchen.
- Intolleranz
- Lautes und schadstoffemittierendes Gererbe, Autos nur am Rande, nicht im Hof.
- zuviel Autoverkehr
- Uniformität
- parkende Autos, geteerte Straßen
- großer Parkplatz und Autoverkehr
- Autoverkehr
- Viele Autos und Schwerlastverkehr Prostitution, harte Drogen und Kriminalität Obdachlose Industrie und sehr lautes Gewerbe Laute Clubs, Saufkneipen und Spielcasinos
- große versiegelte Flächen, viel Raum für Autos
- Kleinteiligkeit, Dunkelheit, alles neu

Die hintere Halle (alte Stahlbauhalle) im Bereich
“C” ist, aus unserer ersten Einschätzung, stark
marode (Kosten und Nutzen stehen nicht mehr
im Verhältnis). Wäre es ein großer Verlust wenn
Sie rückgebaut wird?

Skala 1 (weniger gut) - 10 (sehr gut)

Kann Rückgebaut werden

Welche Nutzungen wie z.B. eine Praxis, Apotheke oder KITA haben deiner Meinung nach einen besonderen Mehrwert für das Quartier?

- Ein gutes, spannendes Gastronomisches Angebot. Kein traditionelles Restaurant-konzept
 - **Unbedingt: KITA, Hausarztpraxis, Fahrradwerkstatt, Solidarische Landwirtschaft, Café**
- Kultureinrichtungen, selbstverwaltete Gastronomie und Werkstätten, Apotheke und eine kleine Poliklinik
- **Alle wichtigen Dienstleistungen, die fußläufig erreichbar sind, wären gut. Aber hier gilt es abzuwägen, ob nicht in der näheren Umgebung schon Angebote vorhanden sind.**
 - Ein Gesundheitszentrum, sozialeinrichtung, wo jeder hingehen kann, auch um zB nur einen Facharztbesuch zu organisieren; eine Art: Anlauf-stelle
 - Nahversorgung der Bewohner, Nachfrage bei unseren anderen Angeboten Kontakte nach außen.
 - **alles, was für das Leben im Schlachthof notwendig ist, ist wichtig (mediz. Versorgung, Kinderbetreuung, Pflege etc.)**
 - kleine Manufakturen, ein Plenumsraum, Oxfam-Laden o. ä.
 - eine Kita würde das Quartier lebendig machen, auch interessant für Mitglieder und Nachbarn
 - **Arztpraxis, Apotheke und Pflegedienst**
 - Stadt/Quartier der kurzen Wege, es sollten Ärzte und Einkaufsmöglichkeiten vor Ort sein
 - Sehr hohen Nutzen.
- Kunst- und Kulturnutzung wie z.B. eine Galerie inklusive Arbeitsplätze und Bildungsangebote Regioladen, siehe oben
 - **Ein Cafe wie zB das Café Roland als Begegnungsstätte für Jung und Alt und verschiedene Milieus.**
 - klar Arztpraxis, KITA, Reha/Fitness-Einrichtung, Laden mit regionalen Produkten
 - Für mich persönlich ist der besondere Mehrwert nicht ganz so groß. Dennoch kann das von Vorteil sein.
- Das hängt von der Infrastruktur im Umfeld ab. Kitas/ Schulen sind in der Nordoststadt vorhanden, medizinische Versorgung dagegen ist schwierig.
 - Auch fehlt es an sozialen Treffpunkten, „schönen“ Einkaufsmöglichkeiten

Was ist mit den Schrebergärten, sollen diese mit in die Machbarkeitsstudie aufgenommen werden?

- nicht unbedingt

- Ja, unbedingt. Auch im Hinblick auf Gemeinschaftsgärten, Solidarische Landwirtschaft, s.o.

- Die Schrebergärten sollen in gemeinschaftlich genutzte Gärten umgewandelt werden

- Von mir aus gerne. Bisher möchte die Stadt die Schrebergärten in ihrer Regie belassen.

-Flächen zur Nutzbepflanzungen sollten angedacht werden

- Nein, sie sind nicht Teil des Geländes, aber Teil des Grüngürtels, den wir schätzen.

- sollten mit aufgenommen werden

- Unbedingt, aber nichts dran ändern

- wäre schön, wenn wir die auch nutzen könnten.

- ja

- nicht unbedingt

- Nicht unbedingt erforderlich

- Soweit mir bekannt, will und wird die Stadt diese nicht verkaufen. Aber es wäre eine interessante Vision

- ist meiner Ansicht nach außen vor

- Ja, warum nicht ... denke aber, dass es nicht an Prio 1 steht.

- ja Gärten sind toll!

Außenraum im Quartier Alter Schlachthof

Zukunftsvision // progressive planing

Kannst du dir das Thema "Sehr Naherholung" vorstellen? Wenn ja, was genau kannst du dir vorstellen (z.B. im Quartier schwimmen // an der Fassade vom Schlachthof boldern)?

- Schwimmen wäre super, da es keine Möglichkeit mehr in Pforzheim gibt. Überdachter Skateplatz
- Gärten & Beete, Camping/Hostel bzw. Pension, Wohnmobilstellplätze, Schwimmen, Bouldern, Abenteuerspielplatz, Bauspielplatz, Flohmarkt, Bauernmarkt, Kunsthandwerkermarkt (offene Ateliers....)
- Gärten, Camping, Wohnmobilstellplatz, Biergareten, Märkte, Flohmarkt, offene Ateliers, Flaniermeile mit Ateliers und Werkstätten. Aber: Bitte auch trennen zwischen öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereichen für Bewohner
- Ja kann ich mir gut vorstellen. Die Sargfabrik in Wien hat auch ein Schwimmbad. Das wird eine Kostenfrage. Ansonsten fände ich einen Abenteuerspielplatz gut. Wir haben keinen in Pforzheim.
- kleinformatige, spielerische Bewegungsapparate. Eine heiße Quelle, wie in Island, fände ich gut (Ist dort auch sozial-Treffpunkt...)
- Gemeinschaftsgärten auf den Dächern, auch kleine Parzellen für Interessierte, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung
- Nutzung als Weinberg, was es früher ja war, mit dem Erhalt des Walds vereinbaren
- schwimmen nein, Boldern, Café, Spielplatz ja
- schwimmen und Grünflächen
- Abenteuerspielplatz im Schrägpark/Wald, Café mit Blick auf den Spielplatz, Treffpunkte- und Aufenthaltsorte ohne Konsum, gemeinsames Urban Gardening / viel Grün
- Ich finde das ist nicht unbedingt notwendig
- boldern, Anbindung an Radweg (Ausflugziel schaffen)
- Boldern, Schwimmen, Boule, Sportplatz, Spielplatz ... alles schöne Ideen ... ob Raum und Geld da ist weiß ich nicht. Schön wäre es auf jeden Fall. Wichtig finde ich ein Cafe oder eine Gastronomie ... evtl. sogar mehrere davon.

Gehts du selbst viel in Parks oder generell ins Grüne?

JA

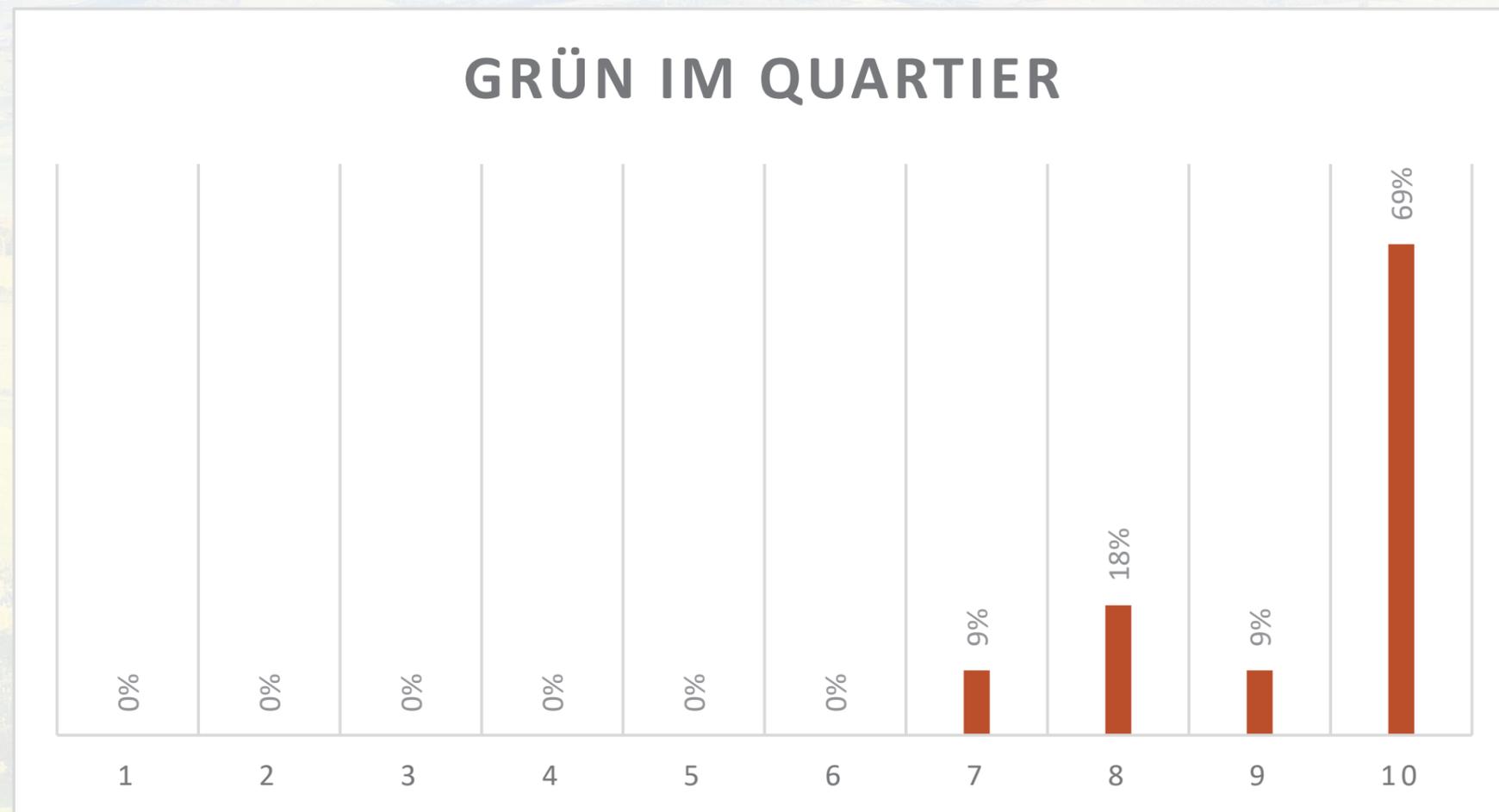


Bist du mehr der Typ Mensch, der sich im "Freien" aufhält oder bist du lieber bei dir zuhause?

- ich würde sagen, das kommt aufs wetter drauf an.
 - Sowohl als auch
 - Im Winter zuhause im Sommer im Freien
- Bin lieber im Freien – nur bei miserablen Wetter auch gerne zu Hause.
 - sowohl als auch: die Abwechslung machts
 - Wenn möglich im Freien.
- mir ist beides sehr wichtig, bin gerne draußen, halte mich aber auch viel drinnen auf
 - sowohl als auch
 - bin gern draußen, mache Gartenarbeit
 - beides
- gern zu Hause im Quartier, Anschluss an Reststadt trotzdem wichtig mit dem Rad und ÖPNV
 - Beides. Tendenziell bin ich eher daheim, aber ich versuche so oft es geht rauszugehen.
 - beides
- Im Freien, da ich beruflich viel im Büro bin.
 - beides gut

Wie wichtig sind dir die Grünzonen im Quartier?

Skala 1 (weniger gut) - 10 (sehr gut)



Ist Selbstversorgung für dich ein Thema? Wenn ja, möchtest du lieber Bereiche nur für dich, eine Gemeinschaftsfläche oder eine Gemeinschaftsfläche mit einem separaten Bereich für dich und deine Familie?

- Ja, Gemeinschaftsfläche mit Separaten Bereich
 - s.o. Gemeinschaftsfläche
 - Wichtig, eine Gemeinschaftsfläche
- Gemeinschaftsflächen bedürfen einer gemeinsamen Planung. Gerne, wenn es meine Zeit erlaubt.
 - nein. Ich würde mich beteiligen-kann auch mal 2 Wochen für jemanden gießen
 - Gemeinschaftsflächen
 - ja, als Gemeinschaftsfläche mit einem separaten Bereich
 - Gemeinschaftsfläche mit separaten Bereichen
- Gemeinschaftsfläche mit einem separaten Bereich für mich, z.B. ein Hochbeet für mich, oder eben ein Schrebergarten
 - Gemeinschaftsfläche
 - Selbstversorgung ist ein Thema, Nutzung als Gemeinschaft
 - Eigene Bereiche
- Wenn dann eine Gemeinschaftsfläche. Aber es ist nicht sehr wichtig für mich, weil ich es selbst eher nicht bewirtschaften würde. Eine Kooperation mit der Solawi an der Stelle wäre mir wichtiger.
 - bedingt
 - Selbstversorgung ist kein wichtiges Thema für mich. Wenn, dann würde ich einen kleinen Teil einer Gemeinschaftsfläche nutzen wollen.
- Gärten sind wichtig. Auch einen eigenen kleinen Garten den man für sich bewirtschaften kann finde ich wichtig. Grünflächen und Drillstellen etc. wiederum kann ich mir sehr gut vorstellen zu teilen.

Wenn du dich bewusst draußen aufhältst, welcher Ort ist das? z.B. Biergarten, Einkaufsstraße, Park, Freibad, See, Wald etc.

- Garten, Wald, See, Fluss
- Wald, Biergarten, Open Air Kino
- Wald, Biergarten, Freiluftwerkstatt (habe ich gerade im Schlachthof)
- Der Wald, der See der Biergarten.....ich wandere lieber und bleib dann für eine Weile an einem Ort sitzen.
- Fahrrad und einkehren
- Alles außer Einkaufstr. Am besten mit Rad.
- Freibad, Park, Biergarten, Eiscafe
- Weinberg, Wald
- Biergarten, Park, Ufer, Wald
- alles
- Parks, Spielplätze, Fluss, Freibad
- Biergarten, Park
- Radfahren im Wald Spaziergehen im Friedhof (Waldfriedhof) Freibad Joggen im Freien allgemein
- See, Wald, Waldrand
- Wald, Biergarten, Park, Freibad, Berge ...
- Wald, Feld, See

Wenn du den Begriff "Gemeinschaftszonen im Außenbereich" hörst, woran denkst du als erstes?

- Frei gestaltbarer Raum, in dem man sich treffen kann und je nach dem wer sich trifft, das tun worauf man lust hat und wo jeder anwesende mit einbezogen wird.

Grillen, hocken und café trinken, eine tischtennisplatte aufbauen, ein kleines Fest feiern.

- Feuerstellen, Grillplätze, Picknickareal, Sonnenliegen, Gastronomie, begrünte Fassaden,

- Selbstversorgergärten, Dachterasse über dem Veterinäramt, Biergarten

- kleine Plätze mit verschiedenen Angeboten, wie Spielplatz, Kneipe, Sitzecke, Garten

- ausruhen genießen mit allen Sinnen

- Freie Plätze, Terrassen, Dachgärten.

- Biergarten, Grillplatz

- an den Hochbeetgärten auf dem Vorplatz

- gemeinsamer Garten mit Grillstelle, Bänken unter Bäumen, spielende Kinder

- Garten, Grillplatz

- Park, Grünzone

- Plätze / Orte mit Sitzmöglichkeiten, die nicht zu einem Cafe oder ähnliches gehören, sodass keine Zwang des Kaufens von Essen oder Trinken besteht.

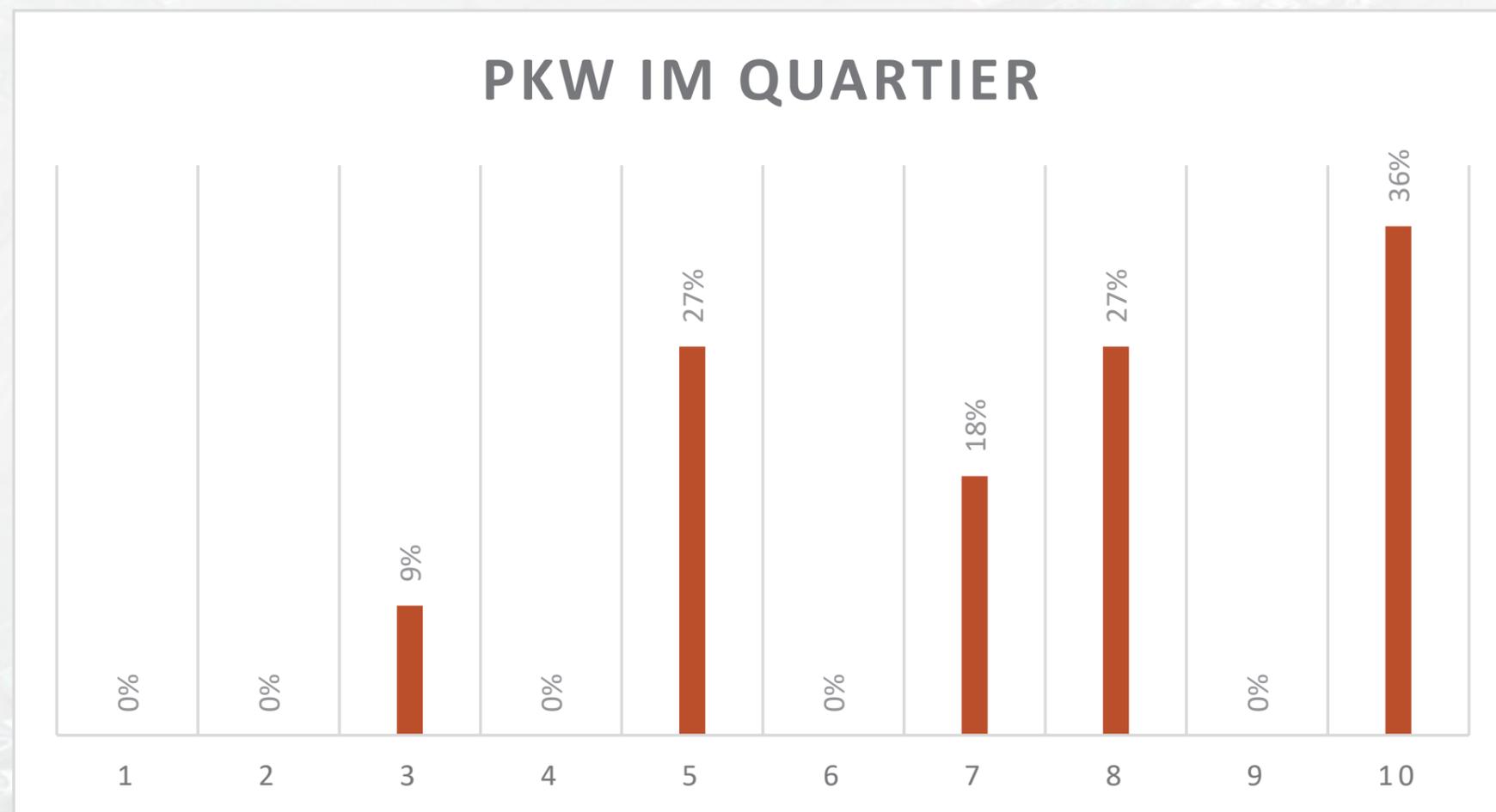
Kinderspielplatz, Platz für Jugendliche zum Aufhalten und Spielen

- Grillplatz, Sportplatz, Aufenthaltsfläche zum Entspannen mit Liegen oder Sitzgelegenheiten

- Bänke und Tische, Begegnungsorte an denen man gemeinsam Essen/ Spiele spielen, Spielplatz

Sind für dich Verkehrsstraßen "PKW" schlimm?

Skala 1 (weniger gut) - 10 (sehr gut)



Welche Synergien siehst du zu den anderen Themenbereichen?

- Aus den Aufenthaltsräumen muss der Verkehr draußen bleiben.

- Luftreinhaltung, Lärmvermeidung.

- Autos raushalten macht mehr Raum für Grünflächen, Orte der Begegnung, Sicherheit f. alle, besseres Klima

- Kunst und Kultur sind für interessanten Austausch wichtig und geben anregende Impulse für die Bewohnerschaft, Co-Working & Gewerbe sind Arbeitsmöglichkeiten für Bewohner*innen

- 'Ich denke, es muss ein guter Mix zwischen Bebauung und Außenraum entstehen. D.h. nicht zu dichte Bebauung, sodass auch Platz für Begegnungen im Außenraum ist.

Eine Idee ist auch Gebäude über Brücken oder Wege (à la Highline) im 3. OG zu verbinden und dadurch Begegnungsflächen für die Nutzer*innen zu schaffen.

Nur wenn der Außenraum auch ansprechend und gut geplant ist und mit der Bebauung sehr gut abgestimmt ist, macht es Lust dort zu wohnen, zu arbeiten und sich aufzuhalten.

- weiß nicht

- Inklusives Leben findet vor allem im Außenbereich statt, er muß angenehm gestellt sein, so dass sich jeder willkommen fühlt.

Ist Wasser ein Element, welches du gern im Quartier sehen würdest, auch im Bezug auf das Mikroklima?

- **Wasser finde ich sehr wichtig, vor allem für Kinder zum spielen**
 - Gerne – ein Schwimmteich? Bächlein wie in Freiburg?
 - Ja. Gerne ein oder zwei Springbrunnen und ein künstlicher Bach. Wasserspiele für Kinder (Archimedische Schraube z.B.)
- Das Element Wasser wäre eine zusätzliche Bereicherung für das Quartier – nur haben wir leider keine Quelle auf dem Gelände.
 - **Trinkbrunnen finde ich angenehm. Besagter Quelle natürlich, oder/und Kneipp-Becken...**
 - Ja, z.B. Brunnen, Wasserspiele.
 - ein kleiner See und oder Brunnen, Bachlauf etc.
 - Sehr wichtig
 - muß nicht sein / Bäume sind mir wichtiger
 - ja
 - Wasser ist ein Thema der Zukunft, Trenntoiletten sind vorstellbar, genauso wie wenig versiegelte Flächen und eine intelligente Brauchwassernutzung
 - Ja, Aufwertung für das Quartier
- Es ist nice to have, aber nicht zwingend notwendig; insbesondere dann wenn es künstlich angelegt werden muss und damit hoher Aufwand verbunden ist.
 - ja
 - Ja, gerne

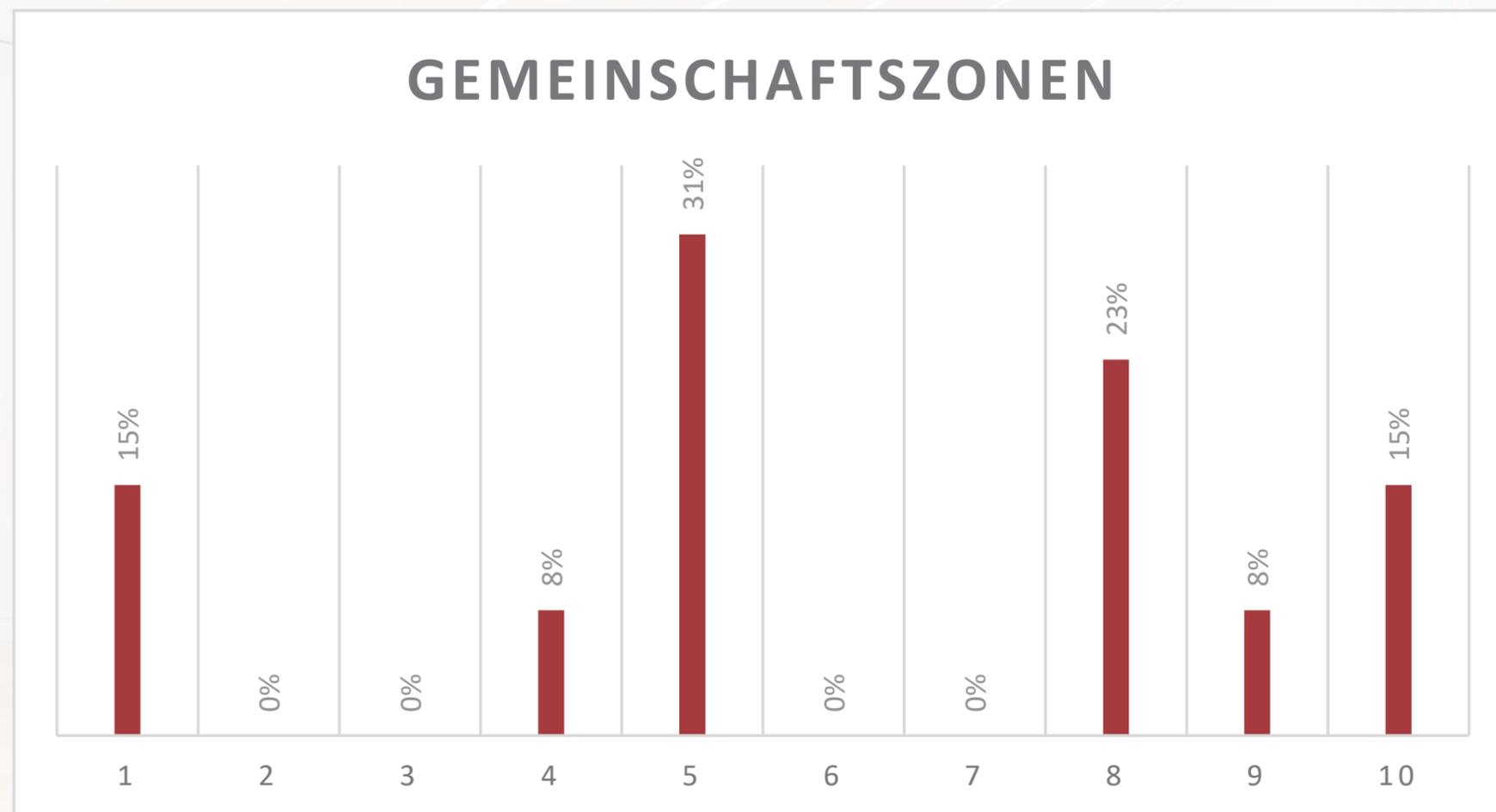
Wohnen // Leben
im Quartier Alter Schlachthof
Zukunftsvision // progressive planing

Was sind für dich Qualitäten beim Wohnen?

- Freunde nah, helle räume, gestaltungsmöglichkeit der räume und des aussenbereichs, gute küche
 - Ausblick, natürliche Materialien, kostengünstig, barrierefrei/altersgerecht
- Nette Nachbarn, Platz, Gemütlichkeit. Ganz wichtig: Ein Balkon mit Platz für Einen Tisch, vier Stühle und einen Grill. Aufzug (Wir werden alt). Parkplatz fürs Auto, sicherer Stellplatz fürs E-Bike.
 - ökologische Baustoffe, schöne Architektur und eine gute Nachbarschaft
 - hell, wohltemperiert, (bisschen) grün
 - Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, die auch zum Arbeiten genutzt werden können.
- Kleinteiligkeit, Luftigkeit, sowohl Rückzug als auch Partizipation sollen möglich sein, viele Bäume drum rum
 - Terrasse / Balkon, Helligkeit
 - inklusives Wohnen und Erreichbarkeit auch für Rollstuhlfahrer
 - Blick ins Grüne, ruhige private Bereiche,
 - Möglichkeiten zum Rückzug und nach Bedarf Nutzung vom Sozialraum
 - Gemeinschaftliches Wohnen und Rückzugsmöglichkeiten für mich selbst gleichzeitig zu haben.
 - nachhaltig von Planung, Werkstoffen
- Offenheit, Großzügigkeit, unter Umständen Barrierefreiheit, gute Balance zwischen eigenem Bereich und Gemeinschaftsbereich.
Ich würde nicht gerne alles teilen wollen. Rückzugsbereich und Privatsphäre sind und bleiben wichtig.

Wie wichtig sind dir Gemeinschaftszonen im eigenen Wohnhaus?

Skala 1 (weniger gut) - 10 (sehr gut)



Wie stellst du dir die Gemeinschaftszonen (zum Beispiel ein gemeinsamer Essbereich // Partybereich oder ein gemeinsamer Fitnessbere- ich sein) vor?

- Essen, Party, Wellness (Sauna), Fitness....

- Selbstverwaltet aber mit Hausmeister und Putzdienst (wenn sie von mehreren Häusern oder dem ganzen Quartier genutzt werden. Gemeinsamer Fitnessbereich, Sauna, Gästewohnung(en), Werkstätten.

Als Zentrum eine selbstverwaltete Kneipe-Gastronomie-Biergarten mit Außenbereich exklusiv für Bewohner

- Es muss nicht im eigenen Haus sein. Wir könnten ein Gemeinschaftshaus errichten, das auch wenn es laut wird gut vom Ruhebereich abgeschirmt ist.

- gemeinsamer Essbereich, mit mehreren Kochstellen (Gemeinsam essen, aber nicht alle das gleiche...) Lese und Spielraum ohne Radio und Fernseher!

- Mehrzweckräume, Sauna, Küche.

- gemeinsamer Aufenthaltsort für Treffen aller Art, Fitnessbereich ist wichtig (mit versch. Geräten)

- gemeinsamer Raum für Plenum, für kulturelle Nutzung, gemeinsames Restaurant / Kantine, Bibliothek, Medienraum usw.

- im Wohnhaus Gemeinschaftszimmer (großer Essbereich, Gemeinschaftsküche), Gastronomie als Quartierstreffpunkt,

Garten mit mehreren Sitzinseln /Spiel- und Sportmöglichkeiten (auch Erwachsenenfitnessgerät, wie Klimmzugstange, o.ä.), Grillplatz (wo niemand vom Rauch/Geruch belästigt wird)

- eher nicht, wenn ja, dann mit inklusiver Bereitschaft

- Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftswohnzimmer in der Clusterwohnung

Gemeinschaftsbereich zum Begegnen im Außenbereich, z.B. wie beim Thema Außenbereich beschrieben: Flächen mit Sitzmöglichkeiten im EG oder 3. OG über erhöhte Wege

oder ggf. durch Aufstockung auf dem Dach schaffen.

Größerer Raum / Halle als genossenschaftlicher Veranstaltungsraum, der gleichzeitig extern vermietet werden kann.

Eine Gemeinschaftswerkstatt

Gemeinschaftlicher Probenraum

Gemeinschaftlicher Wasch- und Trockenraum, sodass nicht jede*R eine Waschmaschine benötigt

Gemeinschaftliches Bücherregal oder Bibliothek für Büche, Medien, Spiele und Ähnliches

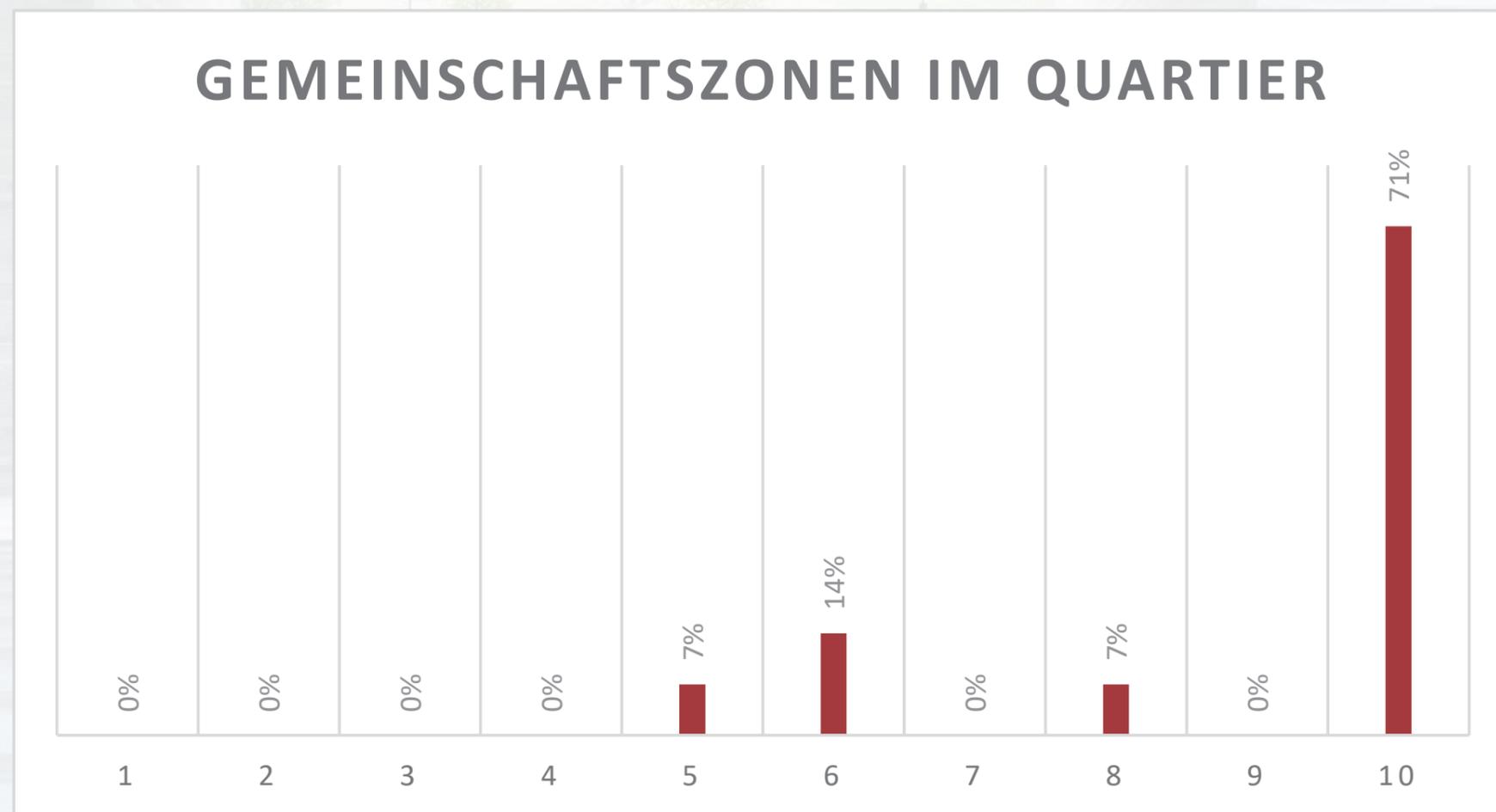
Gemeinschaftlicher Raum für Sportnutzung oder ähnliche Hobbies wie z.B. Nähen oder Ähnliches.

- Essbereich

- Fitness, Party, Garten, Entspannung ... Essbereich nur teilweise ... für die Leute die es möchten.

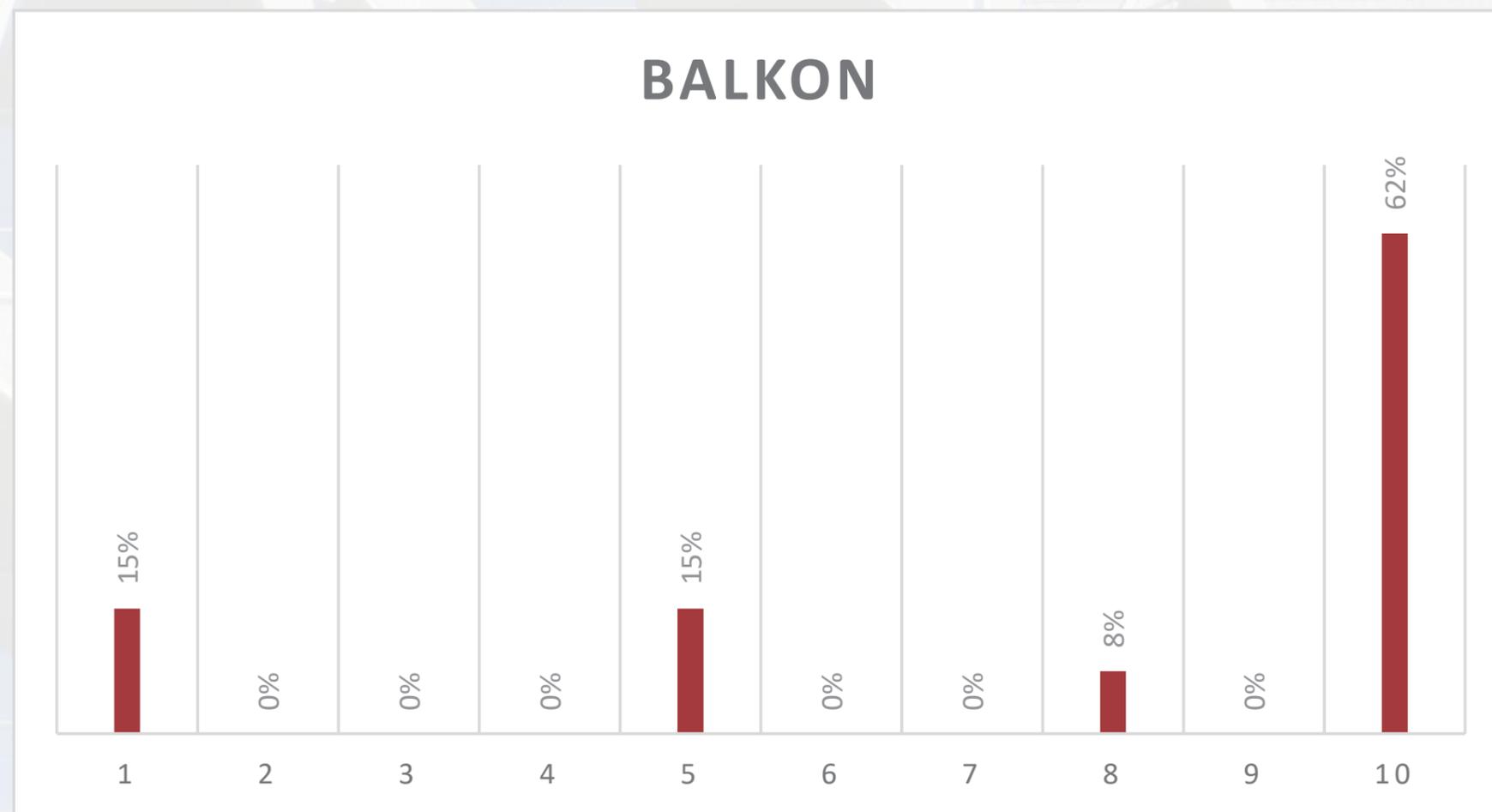
Gemeinschaftszonen (Quartiersnutzungen) wie z.B. ein Fitnessbereich könnten gemeinsam von mehreren Häusern genutzt werden. Kommt das für dich in Frage?

Skala 1 (weniger gut) - 10 (sehr gut)



Ist dir ein eigener Balkon bzw. ein Außenbereich für dich wichtig?

Skala 1 (weniger gut) - 10 (sehr gut)



Gehören für dich Küche und Wohnzimmer zusammen (Wohnküche)?

- Muss nicht, aber gerne
- In einer kleinen Wohnung ja, wenn mehr Platz da ist (die Küche groß genug für einen Esstisch ist)
nein
- Ja das finde ich prima
- ich finde Küche ist Aufenthaltsraum. Fernseher und Couch gehören da nicht hin
- Nicht unbedingt
- Küche separat mit Essecke
- ja, kommt aber auf die Lösung drauf an
- finde beides gut
- ja
- nicht zwingend, ist aber willkommen
- Wäre denkbar.
- Nein nicht unbedingt; es ist nice to have
- mir ist getrennt angenehmer
- Ja

Mit der Pandemie wird für viele die Wohnung auch zunehmend zum Arbeitsplatz. Bringt dies neue Anforderungen an deine Wohnung mit sich?

- Nein außer starkem Internet

- Ich arbeite seit über 15 Jahren im Homeoffice und brauche ein eigenes Arbeitszimmer

- Nein

- Mein privatraum steht immer voll (bin Rentner...)

- Nein

- Nein

- nein

- nein

- nein

- Nein

- Nicht wirklich. Ich arbeite seit über 8 Jahren im Homeoffice.

- bedingt (bin dann wahrscheinlich schon im Ruhestand ;-))

- Ja, ich denke einen flexiblen Raum für Arbeit oder Hobby nimmt an Bedeutung zu. Ist auch Rückzugsort.

Findest du eine Art Synergieflächen für das Homeoffice sinnvoll (z.B. erweiterter Bereich vom Café)?

- Unbedingt. Coworking Spaces, Stilleboxen, Konferenzraum zur Miete

- Grundsätzlich ja, für mich nicht. Ich brauche für den Filmschnitt einen eigenen festen Raum für das Setup mit Kontrollmonitor und Studioboxen (macht Krach!) und Sprecherbox (verlangt absolute Ruhe)

- Ja, das wäre zumindest einen Versuch wert

- Nein

- ja

- Vielleicht

- nein

- Co-Workingräume zu nutzen wäre eine Option

- Nicht unbedingt

- Wäre denkbar; es kommt auf die sonstigen Nutzer*innen und die Art des Homeoffices an. Aber ich könnte mich ggf. daran gewöhnen.

- Ja

- Das ist eine gute Idee – quasi eine Art Co-Workingbereich oder Arbeitszone

Viele wünschen sich eine Nord (schlafen) - Süd (wohnen) Ausrichtung oder eine Ost (Morgensonne)- West (Abendsonne) Ausrichtung (Wohnen in Richtung Grünbereich). Welche Konstellation ist für dich die Interessanteste?

- Nord/Süd bin ich gewohnt, aber offen für Ost/West

- Südbalkon mit Wohnzimmer nach Süden. Arbeitszimmer ebenfalls nach Süden

- Eine Ost-West Ausrichtung wäre gut- allein schon wegen den immer heißer werdenden Sommer und Wohnen Richtung Grünbereich natürlich wünschenswert.

Vielleicht können wir uns auch noch mit Bäumen versorgen.

- Ich gehe Lieber aufs begrünte Dach und schaue mich in jede Richtung um, egal zu welcher Tageszeit

- Egal.

- Wohnen Richtung Grünbereich

- Ost-West

- nord-süd

- nord-süd

- Ost (Schlafen) West (Balkon)

- West (Abendsonne)

- Ich bin diesbezüglich bescheiden; es ist mir nicht wichtig. Ich brauche nicht unbedingt eine Südausrichtung, weil dies im Sommer sehr heiß werden kann. Eine Ost-West-Ausrichtung wäre besser.

- Egal.

- Ich bin da auch sehr klassisch unterwegs. Allerdings ist es oft so, dass Berufstätige am Tage weniger zu Hause sind und dann abends die Sonne genießen möchten.

Deshalb könnte ich mir schon vorstellen, dass der Wohnbereich auch nach Westen oder Süd/Westen ausgerichtet ist.

Was ist dir sonst noch wichtig für dein Zuhause?

- Nicht einsehbare Ecken auch im Freien
- Ein Balkon mit Platz für einen Tisch, vier Stühle und einen Grill. Aufzug (Wir werden alt). Parkplatz fürs Auto, sicherer Stellplatz fürs E-Bike. Schlafzimmer, zwei Arbeitszimmer, Wohnzimmer. Küche mit Essbereich und Bad mit Fenster.
- üngestörte Rückziehmöglichkeit mit alles notwendige um mich herum.
- Helle Räume, Aussicht.
- Barrierefreiheit auf dem gesamten Gelände
- „geheimnisvolle“ Räume wie Speicher, Verbindungsgänge
- **Fenster in allen Räumen oder eine gute Lüftungsmöglichkeit für Bad + WC**
- rollstuhlgerecht
- Haustiere im Quartier
- Barrierefreiheit
- **Ich stelle mir eine Clusterwohnung vor mit Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftswohnzimmer vor, ggf. auch gemeinschaftlicher Außenbereich als Teil der Wohnung Separates Bad- und Schlafzimmer für jeden. Darüber hinaus benötige ich noch ein Büro, ggf. ist das an einem anderen Ort im Quartier. Eine schnelle Internetverbindung ist für mich eine Grundvoraussetzung zum Arbeiten und Wohnen.**
- Fahrstuhl
- Offen Flächen für das Zusammenleben und einzelne Zimmer als Schlaf- und Rückzugsort.

Kultur
im Quartier Alter Schlachthof
Zukunftsvision // progressive planing

Wie kann das kulturelle Miteinander, neben den Ateliers und schon geplanten Veranstaltungen, weiter gestärkt werden?

- Ein Multifunktionaler Kulturraum sollte mitgedacht werden für Bühne, Musik, Kino,

- **Gemeinsame Veranstaltungen. Z.B. interkultureller Kochkreis im selbstverwalteten Café, Förderkurse für Kinder, Filmreihen aus verschiedenen Ländern mit Einführung**

- Der Kulturmat Verein, der für die kulturelle Entwicklung des Geländes ins Leben gerufen wurde ist eine wichtige Säule dafür.

- regelmäßig wiederkehrende zeitliche Termine: wechselnde Themen und Organisationsteams

- **Gemeinschaftsaktivitäten, Ausflüge gärtnern.**

- **Agrikultur ist die ursprüngliche Kultur / siehe Selbstversorgung**

- ich stelle mir einen großen Raum vor, für die Genossenschaft-Versammlungen, Konzerte, Theater-Aufführungen etc., also einen Raum für alle BewohnerInnen und Gäste von außen

- **Kreativangebote im Quartier, wie Malerei, Skulptur, Fotografie, Töfeln, aber auch Sportangebote, wie Yoga, Fitness), gemeinsames Kino, Kochen, Musik/Konzerte und ein Makerspace/Gemeinschaftswerkstatt**

- Nachbarschaftssessen Gemeinschaftssessen oder ähnliche Veranstaltungen der Häuser/Wohnungen in regelmäßigen Abständen

- Ich denke alleine schon die Genossenschaft an sich hat schon was mit Mindset und Kultur zu tun. Man möchte gemeinschaftlich agieren.

Demokratisch sein. Unabhängig von Spekulation. Selbstverwaltung. Orte der Begegnung lassen Menschen zusammenkommen wie z. B. bei einem Cafe, Imbiss oder Lokalität.

- Beziehung zur Hochschule für Gestaltung stärken, Großveranstaltungen beibehalten und Ausbauen, regelmäßige kleinere Veranstaltungen machen

LP 2001 LAS PALMAS RET

Welche Art von Flächen // Räumen und Funktionen fehlen noch, um das kulturelle Angebot weiter zu stärken und zu steigern?

- Veranstaltungssaal als Kino, Bibliothek (wo jeder Bücher hin bringen kann)
 - Keine
- do, animate, enjoy. Alles soll nach Kreativitätseinfall erweiterbar sein
 - Mehrzweckräume für Veranstaltungen
 - Gemeinschaftsbühne, Pavillons in Gartenlandschaft, viel aus Holz
 - s.o.
- Gemeinschaftswerkstatt/Makerspace, Kino (integriert neben Gastronomie in der Maschinenhalle, drehbarer Projektor für Innen und Außenkino), Sauna
 - Proberäume für Bands und sonstige Musik- oder Theatergruppen
 - Kunstgalerie
 - Strom ist im Moment sehr dürrig, die Akustik ist nicht einfach
 - Mieträume für gewerbliche Veranstaltungen wie z. B. Barcamps, Kongresse, Konferenzen oder Freiluftlocation.
- Ein Multifunktionaler Raum wäre wünschenswert, der relativ groß ist und von den verschiedensten Akteuren genutzt werden kann.
(Lesezirkel, Krankengymnastik, verschiedenste Kurse, religiöse Treffen und Mitgliederversammlungen der Genossenschaft)

Was hältst du davon, dass die Bauhütte einen Ausstellungsbereich hat, der frei zugänglich ist? Somit kann das Projekt transparent und offen kommuniziert werden.

- gut!

- Das ist eine gute Idee. Vielleicht angeschossen ans Café?

- kann ich nichts dazu sagen.

- in den jetzt dafür vorgesehenen Räumen kaum möglich, denke ich – ansonsten sinnvoll

- Ja

- finde ich sehr wichtig

- viel

- gute Idee.

- das ganze Quartier kann Ausstellungs- und Info-Ort sein (nicht nur die Bauhütte), zum Beispiel kann über Materialien im Bau informiert werden an Wänden, Zaun oder in Vitrinen im gesamten Quartier; Überlegung kann auch sein, dass zum Beispiel Mineralien mit verbaut werden (Ben vom Mineralienmuseum ist Geno-Mitglied) und es kann ein musealen Anspruch durch Führungen und Infotafeln erfüllen)

- gut

- Das ist sicherlich sinnvoll, um den Fortschritt am Projekt transparent zu dokumentieren. Finde ich gut

- finde ich gut

- Finde ich sehr gut!

- Es ist wünschenswert das ganze Areal offener zu gestalten. Ein Indobüro ist wichtig sobald mehr Besucher den weg zu uns finden. Die Bauhütte realisiert so wie ich das verstanden habe den Umbau.

Vielleicht haben die dann nicht so viel Zeit für generelle Informationsgespräche....

Arbeiten // Gewerbe
im Quartier Alter Schlachthof
Zukunftsvision // progressive planing

Wie stellst du dir das Arbeiten der Zukunft vor?

- mobil, digital
- **Intellektuelle und kreative Arbeit: dezentraler und webbasiert, mehr Work and Travell und Homeoffice**
Blue-collar Work: Wie heute
 - Es wird sich wahrscheinlich zwischen analog und digital abspielen.
 - Kooperativ.
- Ausgestaltung der Schlachthofhalle, danach Neubau nach vielen unterschiedlichen Entwürfen, wie ein Dorf
 - behindertengerechter Arbeitsplatz im Quartier
- **Arbeiten und Wohnen ist nah beieinander, z.B. Co-Workingarbeitsplätze und Konferenzräume im Quartier, die flexibel genutzt werden können im Home-Office**
- **Die Digitalisierung wird weiter zunehmen; HomeOffice wird weiter zunehmen. Einige Berufe werden in den nächsten 10-20 Jahren komplett wegbrechen.**
- **Das Arbeiten der Zukunft findet agiler und flexibler statt. Netzwerke werden zunehmen wichtiger. Dennoch ist jeder Mensch anders „gestrickt“.**
 - Manche kommen mit flexiblen Arbeitsplätzen und Homeoffice sehr gut zurecht. Andere möchten ihren persönlichen Arbeitsplatz.**
 - Beides muss berücksichtigt werden. Dennoch werden Bürobereich zunehmend offener und großzügiger.
 - Ausstattung wird wahrscheinlich flexibler werden, damit man diese schnell und unkompliziert anordnen kann.**
 - Denk-, Kurations-, und kreative Besprechungsflächen oder auch Außenbereich in denen man Arbeiten kann rücken in den Fokus.**
- **Leben und Arbeiten mit den Menschen im Quartier finde ich ein zukunfts würdiges Konzept. Sich gegenseitig in der kreativen Arbeit bereichern und voneinander profitieren.**
 - Gewerke können sich gegenseitig unterstützen.

Wie können Synergieflächen entstehen, z.B. tagsüber Arbeiten oder Blumenladen - abends Café oder Kulturveranstaltungen?

- Schöne Idee,, das mit dem Blumenladen, tagsüber Arbeiten, abends Kinofoyer mit Gastro....

- Kann ich mir gut vorstellen - wenn der Räum-Aufwand beherrschbar ist und die Atmosphäre nicht leidet

- Das müsste man ausprobieren.

- Mehrzweckräume.

- kein Problem damit

- gute Idee.

- Gastronomie mit Kino kombinieren, so dass Kino von Genossenschaft betrieben werden kann (Verkauf an der Bar), Filmbetrieb von ehrenamtlichen Genos (nur Film an und ausschalten); Tagespflege hat beim Abenteuerspielplatz, Cafe und Kreativen was zu gucken oder kann Kreativleistungen in Anspruch nehmen; Menschen mit Beeinträchtigung finden Arbeitsplätze im Quartier;

Gewerbenutzung (z.B. Fahrradwerkstatt bietet Repairkurse fürs Rad an; Bauhütte/Werkstatt/Makerspace steht auch für andere Nutzungen offen;

Galerieräume sind auch für Konzerte, Tagungen, Feierlichkeiten, Workshops, Schauspiel nutzbar, Gastronomie kann von mehreren Betreibern genutzt werden

(Mittags Quartierskantine, abends Bar); Ausstellungsflächen im Quartier sind Showrooms für Künstler*innen im Quartier, gemeinsamer Verkaufs- oder Infostand im Quartier,

Flur im Bestand als erweiterte Ausstellungsfläche oder für Feierlichkeiten, Kino oder Konzert nutzbar, überdachter Außenbereich ebenfalls als Erweiterung zu Galerie nutzbar, wie Flur;

Keller könnte Heizzentrale sein für eigenen Strom oder Wärme (z.B. Serverräume zum Heizen oder Keramikbrennofen), Keller könnte auch Escaperoom haben,

Kellergeschoss könnte auch zum EG geöffnet werden für interessanten Studeneffekt z.B. für abgesperrten Außenbereich, der zur Sitzarena fürs Kino umgebaut werden könnte

- Das ist eine gute Frage. Ich kann mir vorstellen, dass Atelier- und Bürofläche oder am Wochenende zur Ausstellungs- und Kulturfläche wird.

- Doppelnutzung, müsste man testen

- Für meine Arbeit ist das nicht denkbar. Dennoch könnten gemeinsame Flächen wie Besprechungsräume oder ein Auditorium auch abends anders genutzt werden.

Mein Büro kann ich dafür nicht zur Verfügung stellen. Bestimmt gibt es Gewerbe, bei denen das funktioniert.

- Wandlungsfähige Räume sind wichtig. In der Sporthalle könnte auch Krankengymnastik/ freier Tanz etc. angeboten werden.

Ein Raum für verschiedene Kurse (Keramik, Malen, Buchbinden, Weben, Ausstellungen) wäre wünschenswert.

Welches Arbeitsleben stellst du dir im Quartier vor?

- Handwerk, aber auch digitala Nomaden
- Kreativ Gewerbe (Design, Film etc) und Kunst. Kulturgewerbe (Kino, Sozio-kultutr etc), keiun „normales“ Gewerbe und keine Ketten (auch nicht Alnatura und co)
- **Das Arbeitsleben wäre in einer Werkstatt und in der Verbindung mit gemeinschaftlich genutzten Besprechungsräumen. Vielleicht auch ein kleines Café als Treffpunkt.**
 - Kooperativ.
 - inklusives Arbeiten
 - Kleine Manufakturen (meint „Handarbeit“)
- **Handwerk; Büros, Arztpraxis, Kita, Klavierlehrer, Läden, Café, Restaurant; nix mit Schwerlast – Material – Anfahrt, nix extrem Lautes**
 - Biomarkt oder Cafe
- kein lautes Gewerbe, Gewerbe was nützlich ist für das Quartier (für tgl. Bedarf, Arbeitsplätze oder Ambiente oder auch zahlungskräftig ist (z.B. Reisebüro, o.ä.), keine Verschwendung von Räumen (Lager nur vorstellbar, wenn Fläche nicht anders nutzbar ist (z.B. im Keller)
- Ich stelle mir eine gute Mischung aus Handwerk, Gewerbe und Kunst-/Kulturnutzung vor. Ich stelle mir vor, dass mehrere Gewerbebetriebe eine Werkstatt nutzen. Inklusive Arbeitsplätze und ein Kompetenzzentrum Inklusion fände ich super, weil Alleinstellungsmerkmal. Inklusion in Verbindung mit Kreativwirtschaft, Kunst/Kultur und Bildung wäre eine gute Ergänzung.
Co-Working kann ich mir vorstellen, ist allerdings in Pforzheim immer sehr schwierig gewesen bzw. hat nicht richtig funktioniert. Ein enger Austausch der Gewerbetreibenden.
Ggf. ein enger Austausch mit dem Innotec-Gründerzentrum, das quasi nebenan ist. Sportnutzung wäre schön; ich bin mir nicht sicher, ob es realisierbar ist. Ausschließen würde ich sehr lautes Handwerk und Gewerbe. Lagernutzung würde sollte auf ein Minimum reduziert werden.
 - Regionalladen
- Viele verschiedene Gewerke, die sich gegenseitig inspirieren und gemeinsam Flächen nutzen – z. B. bei Pausen, beim Essen oder auch Besprechungsräume und Kommunikationsbereiche.
Dennoch möchte ich mit meine Gewerberäume nicht „teilen“ – da ist oft Konzentration und Ruhe gefragt.
 - Jeder hat seine eigenen Werkstatt/ Büro aber es gibt Bereiche (Teeküche, Konferenzraum, Verkaufsraum) die man sich teilt

Welche Art von Gewerbe würde deiner Meinung nach das Quartier aufwerten?

- Schmuckhandwerk, Design, ...
- Kreativ Gewerbe (Design, Film etc) und Kunst. Kulturgewerbe (Kino, Sozio-kultutr etc)
- Es wird die Mischung sein, die das Quartier aufwertet. Die Goldschmiedewerkstatt mit Verkauf, die Galerie mit Ausstellungen.
Vielleicht auch eine Forschungseinrichtung, die sich mit nachhaltigem zukunftsähigem Bauen beschäftigt.
- **Pflegedienst, Arzt, Apotheke, Post, Büros für RA, Architektur.**
- kleine Schreinerei, Schlosserei, Bäckerei, Werkzeugladen, Gastronomie
- Kultur
- Gastronomie, Quartiersladen, Eisladen mit Pizzeria, Eventgewerbe (Schaumanufaktur, Kaffeebar), Gewerbe, wo Menschen/Bewohner*innen partizipieren können
(Makerspace, Fahrradwerkstatt, Sportnutzung, Co-Working),
aber auch interessantes Gewerbe (Technik Start-up, o.ä.); aber auch (renommiertes) Gewerbe, was zahlungskräftig ist, Gartenprojekt
- Siehe letzte Antwort
- alles Kreative
- **Handwerk, Kreativwirtschaft, Cafe, Gastronomie, Verkauf**
- Anwaltskanzlei, Ärzte, Steuerberatung - dadurch kommt neues/anderes Klientel ins Quartier

Mobilität
im Quartier Alter Schlachthof
Zukunftsvision // progressive planing

Welches Fortbewegungsmittel nutzt du am häufigsten und warum? (Fahrrad, Auto, öffentliche Verkehrsmittel)

- Fahrrad, weil es gesünder ist und eindeutig bessere Laune macht nicht im Stau zu stehen (abgesehen davon, dass es teils sehr gefährlich ist in Pforzheim)

- Fahrrad

- Fahrrad für alle Wege in der Stadt, Auto wenn ich viel zu transportieren habe (Filmdreh, Getränke kaufen) und die Strecke für das Rad zu weit ist (über 25 km)

- Ich nutze leider immer noch das Auto oder gehe zu Fuß.

- Fahrrad. Bewegung, umweltfreundlich

- Auto, Fahrrad, Bus, weil wir noch aus dem Land leben.

- zur Arbeit: öffentl. Verkehrsmittel, in der Freizeit: Fahrrad

- ewiges Auto, weil ich beruflich als Metallbildhauer viel transportieren bzw. Orte anfahren muss, privat vor allem ÖPNV, selten Fahrrad in Pforzheim, dann lieber zu Fuß

- Fahrrad, geht am schnellsten durch die Stadt, kein Parkplatzproblem, kein Lärm, kein Abgas

- ich sitze im Rollstuhl

- Fahrrad, aus Überzeugung und weil es schnell ist; ÖPNV, weil es bequem ist; Auto gelegentlich, aber Sharingangebot würde reichen

- Auto und öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad auf Grund von Behinderung nicht möglich

- Fahrrad. Es ist am schnellsten, um in der Stadt voranzukommen und es macht mir Spaß.

- bin ziemlich auf das Auto angewiesen (leider)

- Auto ... da ich außerhalb wohne. In der Stadt dann Elektroroller as a Service, ich gehe gerne auch zu Fuß.

Öffentliche Verkehrsmittel wenn es geschickt ist ... aber eher selten. Würde mir auch ein Fahrrad ins Büro stellen, wenn Platz ist.

- Roller, günstig im Unterhalt, wenig Platzverbrauch

Was hältst du von alternativen Möbilitätskonzepten und wünschst du dir ein Konzept für den Alten Schlachthof?

- ich finde alles gut was die autos auf den Straßen und im lebensraum verringert. Deswegen eine art carsharing fände ich sehr sinnvoll.

- Ja, sehr gut. Gerne auch Car-Sharing

- Nichts. Ich will mein Fahrrad und mein Auto selber besitzen und nicht teilen.

- sehr viel. Hier geht um Verhaltensänderung und natürlich muss die Infrastruktur für umweltfreundliche Mobilität bereit gestellt werden (S-Bahn Anschluss Schlachthof)

- ja

- Ja: Carshering, Bushaltestelle, S-Bahnhaltestelle, Fahrradgarage.

- Car-Sharing, Fahrrad-Verleih

- ausreichendes, sinnvoll ausgestattetes Carsharing, S-Bahn-Haltestelle

- ich hätte gern Carsharing und Lastenfahrrad-Sharing vor Ort.

- Fahrdienst für Behinderte

- unbedingt, das Quartier sollte Autofrei sein, gut erreichbare Fahrradgarage/-stellplätze, ÖPNV schnell und barrierefrei erreichbar

- Finde ich gut. Ja, müssen wir haben.

Ich stelle mir vor Leih-/Sharing-Angebote in der Genossenschaft für Lastenfahrräder, Fahrräder und PKWs, sodass niemand ein eigenes Auto benötigt.

- TeileAuto klar – S-Bahn-Anschluß

- Das fände ich toll!

- carsharing finde ich gut. Allerdings bräuchte es auch ein großes Auto- Transporter und auch ein Auto für Menschen mit Unterstützungsbedarf

Der Online-Versand und die Logistik nimmt immer mehr zu. Kannst du dir Paketstationen im Quartier vorstellen oder gar, dass jedes Gebäude eine hausinterne Paketstation hat?

- ich fände eine große Paketstation sehr gut

- Ja

- Eine für das Quartier sollte reichen. Ist aber eine sinnvolle Idee. Super!

- Nein

- höchstens eine Paketstation

- Ja in der Poststation.

- Paketstation für jedes Gebäude

- **Überhaupt nicht**

- eine Paketstation am /im Gelände fände ich praktisch; je Haus halte ich für unnötig, außerdem müßte dann der Laster durchs Quartier fahren können

- nein

- Paketstation für das Quartier macht Sinn (ggf.auch mehrere)

- ja

- Ja, eine Paketstation für das Quartier ist absolut sinnvoll!

- kann ich mir im Moment nicht vorstellen, könnte aber sinnvoll sein

- Ja – Pakstation oder Poststelle

Kannst du dir ein Car-sharing z.B. gesteuert durch eine Schlachthof APP, vorstellen?

JA

Wünschst du dir ein Lastenrad // Fahrrad-sharing z.B. gesteuert durch eine Schlachthof APP?

- auch sehr gut

- ja

- s.o.

- Auch das wäre super.

- ich bin nicht so apperich...

- Ja

- Ja

- s.o.

- ja

- ja Lastenräder oder andere Mobilitätsarten und -zubehör (Fahrradanhänger, Roller)

- nein

- Siehe oben. Ja das benötigen wir unbedingt.

- Vielleicht

- Ja

- egal (ich fahr nicht so gerne Fahrrad)

Kannst du dir auch für andere Geräte ein Sharing-System vorstellen? (Schlachthof APP)

- ja
 - Unbedingt: Werkzeug, Waschmaschinen & Trockner, Sauna...
 - Ja, eine gemeinsame Werkstatt z.B. (aber da muss man vielleicht nicht vorher reservieren...) Eine Waschküche pro Haus?
 - Alles was geht; z.B. eine gemeinsame Waschküche
 - Ja: Hilfsmittel, Werkzeuge, Sportgeräte
 - Ja, für Werkzeug z. B.
 - ja.
 - ja zum Beispiel für Nachbarschaftsdienste (Einkaufen, Babysitten, Spaziergehen, Bügeln), Gemeinschaftspool an Werkzeugen und Haushaltsgeräten, die man verleihen kann, wenn man will (Bohrer, Waffeleisen, Mixer, etc.)
 - Kleintransporter
 - Ich habe keine Präferenz. Gefühlt wären Parkstationen wahrscheinlich besser. Kommt darauf an was besser zu integrieren ist.
 - Ja
 - Maschinen, Equipment, Raumbuchung ...
- ja. Eine **Gemeinschaftswerkstatt** wäre wichtig, hier sehe ich auch große Maschinen (werden ja sowieso benötigt wenn man tatsächlich mit der Bauhütte selber ausbauen will.)

Irgendwo muss dein Auto Parken. Bevorzugst du im Quartier eine Parkgarage (Mobilitäts-Hub) oder "Parkstationen" (kleine gebündelte Parkszenarien)?

- im besten fall muss ich kein auto besitzen
 - Egal
- kleine gebündelte Parkszenarien in der Nähe der Wohnung. Bitte mit ausreichender Höhe (mind. 2,5 M) und Breite und fest zugewiesenen Parkplätzen
 - Hab ich keine richtige Idee dazu
 - mit dem Auto soll man selber anliefern können oder lassen , aber Parken zentral, Ausserhalb
 - 'Tiefgarage in Abschnitt B, und davor längs der Kleiststr. unter dem Mittelteil der Stahlbauhalle als Quartiersgarage sonst nirgens.
 - um den Autoverkehr auf dem Gelände zu vermeiden, wäre eine Parkgarage außerhalb sinnvoller
 - Stationen
 - eine Garage am Rand / unten drunter
 - 'Tiefgarage
- **Mobilitäts-Hub gewünscht, idealerweise unter Areal B (notfalls auch C) mit Zufahrt außerhalb des Quartiers oder gleich am Eingang (bei C über Kleiststraße)**
 - Parkstationen
 - **Ich finde den Sharing-Ansatz in der Mobilität sehr wichtig.**
 - Parkstationen
 - Da bin ich offen ... beides ist okay.
 - wir haben kein Auto.

Was ist deine favorisierte Vorstellung? Worauf liegt dein Fokus?

- Fahrrad für alle Wege in der Stadt, Auto wenn ich viel zu transportieren habe (Filmdreh, Getränke kaufen) und die Strecke für das Rad zu weit ist (über 25 km). Ich will mein Fahrrad und mein Auto selber besitzen und nicht teilen.
- Vielleicht so eine Art Fußgängerzonenlösung. Zu bestimmten Zeiten dürfen Auto rein. Dann müssen sie in irgendeine Garage geparkt werden.
Stellplatzbefreiungen aushandeln etc.....
 - Fahrrad-Verleih
 - **Carsharing / kein eigenes Auto mehr**
- zu Fuß im Quartier unterwegs sein, gute Radinfrastruktur mit privaten Stellplätzen, aber auch öffentlich nutzbaren Stellplätzen mit hoher Qualität
- **Ich finde es gut, wenn man ein Fahrzeug abstellen kann. Dies gilt auch für Besucher! Auf dem Schlachthof und in der stadtnahen Umgebung sollte es Möglichkeiten wie Räder, E-Roller oder sonstige Möglichkeiten geben, um sich fortzubewegen.**
 - Arbeiten im alten Schlachthof

upa

urban progressive architecture

mail: kontakt@up-architecture.org
phone: +49 157 56680285
www.up-architecture.org

Alosenweg 49a
70329 Stuttgart // Germany